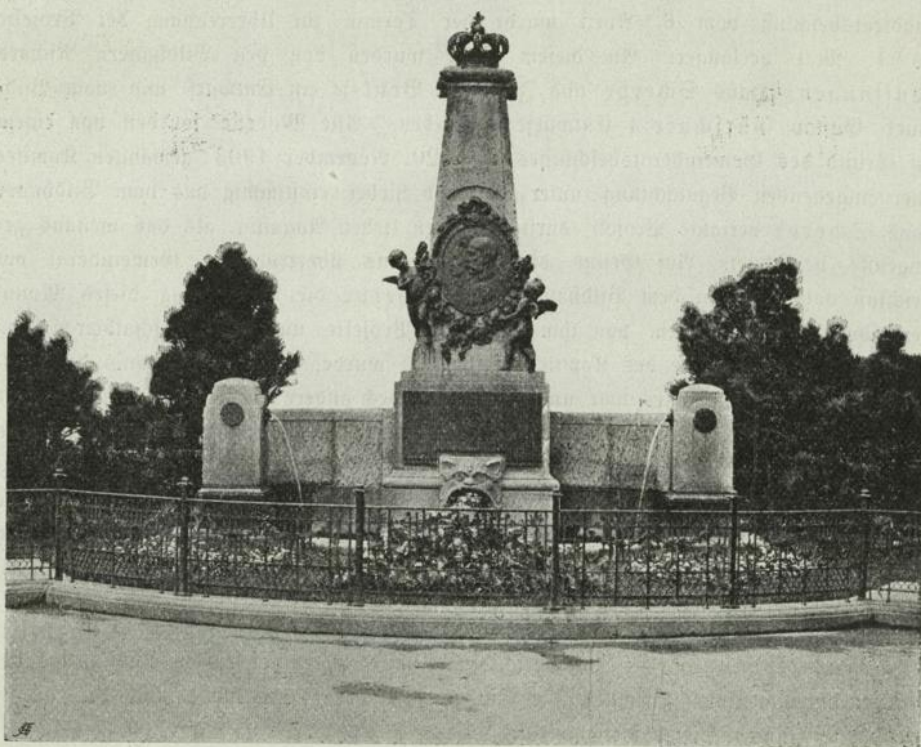


XIV. Denkmäler und Monumentalbrunnen.

In feierlicher Weise wurde am 5. Juli auf dem Rainerplage im IV. Bezirke der „Rainerbrunnen“, welcher zum Andenken an die goldene Hochzeit des Erzherzogs Rainer und seiner Gemahlin, der Erzherzogin Maria Karolina, errichtet wurde, der Öffentlichkeit übergeben. Der Brunnen, welcher ein Werk des Bildhauers Richard



Rainerbrunnen.

Kauffungen ist, fand allseitigen Beifall. Die Kosten beliefen sich auf 33.000 K. Von dieser Summe wurden 12.000 K durch Sammlungen der Bezirksvertretung Wieden aufgebracht, 10.000 K dem sogenannten Engelbrunnenfonds entnommen, während der Restbetrag von 11.000 K aus den eigenen Geldern der Gemeinde bestritten wurde. Die Inschrift auf der Vorderseite des Brunnens lautet: „Zur Erinnerung an die Feier der goldenen Hochzeit Ihrer k. u. k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs

Rainer und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Karolina 21. Februar 1902. In Liebe und Verehrung gewidmet von der Gemeinde Wien und den Bewohnern des IV. Bezirkes." Die Inschrift auf der Rückseite lautet: „Errichtet unter Bürgermeister Dr. Karl Lueger und Bezirksvorsteher Franz Kienöpl im Jahre 1904.“ Um den Brunnen wurde eine kleine Gartenanlage hergestellt, welche mit einem schmiedeeisernen Gitter eingefriedet wurde.

An dem Hause XIX., Döblinger Hauptstraße 83, befand sich bis zu dem im Jahre 1903 erfolgten Umbau eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Aufenthalt des Dichters Theodor Körner im Jahre 1812. An dem neuerbauten Hause wurde auf der Front, welche gegen die Hohe Warte zu gerichtet ist, eine Nische angebracht, in welcher eine Porträtbüste des Dichters mit einer Gedenktafel angebracht werden soll. Ein Komitee, unter dem Präsidium des Dichters Ferdinand von Saar hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, ein vom Bildhauer Georg Leisel entworfenes Modell zur Ausführung zu bringen. Der Gemeinderat bewilligte am 15. März zu den mit 6000 K veranschlagten Kosten des Denkmals bedingungsweise eine Subvention von 2000 K.

Monumentaler Brunnen bei der Kreuzung der Neustift- und Schottenhofgasse im VII. Bezirke (siehe Verwaltungsbericht 1903, Seite 234). — Mit Stadtratsbeschluß vom 6. April wurde der Termin zur Überreichung der Projekte bis 1. Mai verlängert. An diesem Tage wurden von den Bildhauern Richard Kauffungen, Hans Scherpe und Johannes Benk je ein Entwurf und vom Bildhauer Gustav Gürschner 4 Entwürfe abgegeben. Alle Modelle wurden von einem auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 20. November 1903 gewählten Komitee einer eingehenden Begutachtung unterzogen und hierbei einstimmig das vom Bildhauer Hans Scherpe verfaßte Projekt, darstellend den lieben Augustin, als das weitaus gelungenste bezeichnet. Auf Grund dieses Gutachtens übertrug der Gemeinderat mit Beschluß vom 3. Juni dem Bildhauer Hans Scherpe die Ausführung dieses Monumentalbrunnens nach dem von ihm verfaßten Projekte um den Pauschalbetrag von 25.000 K. Da vonseite des Komitees festgestellt wurde, daß das Ergebnis der Konkurrenz ein sehr gelungenes war und sich auch jedes andere der eingereichten Projekte zur Ausführung geeignet hätte, wurde den an der Konkurrenz noch beteiligten Künstlern der Dank und die Anerkennung der Gemeinde ausgesprochen und denselben ein Ehrenhonorar von je 500 K gewidmet. Das Projekt Scherpes stellt die in Wien so populäre Figur des lieben Augustin in ganz besonders charakteristischer Weise, auf einem Steinpostamente stehend, dar. Die Figur wird aus Bronze bestehen, als Steinmaterial wird harter Kaiserstein in Verwendung genommen werden.

Mozartbrunnen. — Im Berichtsjahre wurden von diesem in Ausführung begriffenen monumentalen Brunnen die Gipsmodelle der Hauptgruppe und der größte Teil der Steinmeharbeiten fertiggestellt.

Hamerling=Denkmal. — Der Stadtrat beschloß am 4. August die Bildhauer Fritz Herritsch, Prof. Johannes Benk, Franz Seifert und Hans Scherpe aufzufordern, Entwürfe über ein Hamerling=Denkmal samt Kostenanschlägen einzureichen. Die Künstler kamen dieser Aufforderung nach und es wurden vom Bildhauer Scherpe 2, von den übrigen Künstlern je 1 Modell zeitgerecht abgeliefert. Zur Errichtung des Hamerling=Denkmals ausschließlich aus Gemeindemitteln ist es bekanntlich nicht gekommen; es bildete sich ein privates Komitee, welches es sich zur Aufgabe setzte, den

ganz hervorragend gelungenen Entwurf des Bildhauers Scherpe, darstellend die Figur Hamerlings in sitzender Stellung, vor einem Relief mit Germanenzug, zur Ausführung zu bringen.

Strauß-Lanner-Denkmal. — Das Strauß-Lanner-Denkmal hätte ursprünglich auf dem sogenannten Holzplatzel in der Siebensterngasse im VII. Bezirke zur Aufstellung gelangen sollen. Da das Denkmal-Komitee die zur veranschlagten Kostensumme noch fehlenden 30.000 K von einem Kunstfreunde nur unter der Bedingung zugewendet erhielt, daß das Denkmal in einer Gartenanlage in der Inneren Stadt errichtet wird, wurden Schablonen des Denkmals an verschiedenen Stellen des Rathausparkes und in der Gartenanlage bei der Ausmündung der Wollzeile in die Ringstraße aufgestellt. Der Stadtrat bestimmte am 23. November als definitiven Aufstellungsplatz die südliche Seite des Kinderspielflazes im Rathausparke längs der Stadiongasse. Gleichzeitig wurde bewilligt, daß die mit der Aufstellung verbundenen und mit 500 K veranschlagten gärtnerischen Arbeiten vom Stadtgarten-Inspektorate auf Kosten der Gemeinde vorgenommen werden.

Auf dem schönen Platze bei der Kreuzung der Karl Ludwig- und Hasenauerstraße im XIX. Bezirke wird bekanntlich ein Denkmal für den Erzherzog Karl Ludwig in der Form eines monumentalen Brunnens zur Errichtung gelangen. Der Stadtrat genehmigte am 9. Dezember das Detailprojekt für die Herstellung der Fundamente dieses Brunnens sowie die Regulierung und gärtnerische Ausgestaltung des Platzes und bewilligte hiefür 27.363 K. Dieser monumentale Brunnen wird vom Bildhauer Edmund von Hofmann ausgeführt.

Die Brahms-Gesellschaft beabsichtigt in Wien die Errichtung eines Brahms-Gedächtnishauses und wendete sich an die Gemeinde mit der Bitte um unentgeltliche Überlassung eines geeigneten Bauplatzes. Der Stadtrat beschloß am 18. November der Brahms-Gesellschaft bekanntzugeben, daß die Gemeinde über geeignete Plätze zur Errichtung eines Brahms-Gedächtnishauses im I. oder IV. Bezirke oder im Kinderparke im III. Bezirke nicht verfügt, jedoch in dem zu erbauenden städtischen Museum die Einrichtung eines Brahmszimmers in Aussicht gestellt werden könnte.

Errichtung des Siebenbrunnens. — Auf dem dreieckigen Platze zwischen Kohl-, Brandmayer- und Siebenbrunnengasse im V. Bezirke befand sich früher ein einfacher Kinderspielflaz, eingefriedet mit einem hölzernen Stakettengitter. Am 17. August 1903 fand behufs Begutachtung eines vom Stadtgarten-Inspektorate verfaßten Projektes auf Ausgestaltung dieses Kinderspielflazes ein Lokalaugenschein statt. Bei demselben beantragte Bezirksvorsteher Josef Schwarz in der projektierten Gartenanlage einen monumentalen Brunnen aufzustellen, der einerseits eine Erinnerung an die ehemals im V. Bezirke bestandenen 7 Brunnen, andererseits ein bleibendes, den V. Bezirk schmückendes Denkmal des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger bilden sollte, welcher im Jahre 1885 zuerst von den Margaretern als Abgeordneter in den Reichsrat gewählt wurde. Da dieser Antrag des Bezirksvorstehers einhelligen Beifall fand, wendete sich das Stadtbauamt an den Bildhauer Richard Kauffungen wegen Ausarbeitung eines Brunnensmodelles. Bereits im Jänner hatte Kauffungen den Entwurf vollendet. Der Gemeinderat genehmigte am 26. Februar das Detailprojekt für die Errichtung dieses monumentalen Brunnens samt Gartenanlage um den Kostenbetrag von 32.300 K. Die Ausführung der künstlerischen Arbeiten selbst wurde dem Bildhauer Kauffungen übertragen. Mit den Arbeiten für die Ausführung des Brunnens wurde sofort begonnen

und dieselben mit allem Nachdrucke durchgeführt, so daß die Enthüllung am 22. Oktober in feierlicher Weise stattfinden konnte. Mit dieser Enthüllungsfeier wurden zugleich die Festlichkeiten zur Feier des 60. Geburtstages des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger eingeleitet. Zur Feier der Enthüllung waren die Straßen nächst dem Festplatze reich beslaggt und dekoriert und hatten sich zahlreiche Gemeindevertreter und andere Festgäste auf dem Festplatze eingefunden. Nach einer Ansprache des Bezirksvorstehers Schwarz an den Bürgermeister fiel die Hülle des Brunnens, und einhellig waren die Versammelten in dem Lobe über die künstlerische und geschmackvolle Ausführung der gesamten Anlage. Der Brunnen soll zunächst an die hier vor Zeiten bestandenen 7 Brunnen erinnern. Schon zur Zeit der ersten Türkenbelagerung werden dieselben als „die Brunnenstuben nächst Matzleinsdorf“ oder auch als „Reinoldsbrunnen“ erwähnt. Aus diesen Brunnenstuben wurden ungefähr seit 1548 die kaiserliche Hofburg, später der k. k. Hofgarten nächst dem Stadtgraben sowie mehrere Privatgebäude der Inneren Stadt und endlich die Theresianische Ritterakademie durch eine Wasserleitung mit Wasser versorgt. Zwei von diesen Brunnenstuben sowie die Wasserleitung sind heute noch vorhanden. Behufs günstiger Situierung wurde in die zu einem Schmuckplatze umgestaltete Anlage ein Hügel eingebaut, und zwar so, daß noch Platz für ein entsprechendes Bassin bleibt. In der durch den Einbau, bezw. durch das Abgraben des Hügels entstandenen senkrechten Fläche ist eine einfache, neuartige Architektur in Quaderbau errichtet, welche unter dem Schlußgesimse 7 Wappen mit monumental angegliederten Wasserausläufen trägt. In der Mitte ist die Architektur risalitartig etwas vorgebaut, um den Übergang zu einem postamentartigen Aufbaue zu bilden, der als Krönung das Medaillon mit dem Bildnisse des Bürgermeisters und die Brunnenfigur trägt. Die Figur stellt eine „Vindobona“ vor und versinnlicht in der ganzen Darstellung und Bewegung die garten- und brunnenliebende Gönnerin. Die über den 7 Ausläufen befindlichen 7 Wappenschilder repräsentieren die 7 Grundherrschaften, aus welchen der V. Bezirk entstanden ist und zwar: Margareten, Matzleinsdorf, Nikolsdorf, Hundsturm, Reinprechtsdorf, Laurengergrund und Hugelbrunn. Das in einem Medaillon befindliche Reliefforträt des Bürgermeisters, das unter der Brunnenfigur angebracht ist, ist als außerordentlich gelungen zu bezeichnen. Links und rechts von dem Medaillon befinden sich 2 Tafeln. Die eine trägt die Inschrift: „Siebenbrunnen, zur Erinnerung an die hier vor Zeiten bestandenen 7 Brunnen“; die zweite Tafel enthält die Worte: „Anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres des verdienstvollen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger 1904“. Der Hügel wurde gärtnerisch ausgeschmückt und zwar um die Figur herum mit dichten immergrünen Sträuchern, niederen Coniferen u., um auch im Winter den Durchblick auf die rückwärtige Häuserfront unmöglich zu machen. Weiters wurde der Hügel mit Felsstücken in malerischer Weise dekoriert, und die Felsen über die Bassinumrandung bis in das Bassin selbst fortgesetzt, so daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, als wäre die Architektur dem Felsen, aus dem der Hügel bestand, abgerungen. Die Felspalten sind mit Farren, Krummholz, Schneerosen u. s. w. geschmückt. In dem gegen die Reinprechtsdorferstraße zu gelegenen Teile der Gartenanlage wurde ein geschmackvolles Blumenparterre angelegt. Die Gesamtanlage ist mit einem eisernen Gitter auf Granitsockel eingefriedet, an welches sich ein 4 m breites Asphalttrottoir anschließt. Als Material für die Figur, das Porträtmedaillon und die Wappenschilder wurde wetterbeständiger weißer Marmor verwendet, der sich von dem Grün der Umgebung äußerst wirkungsvoll abhebt. Die Architektur samt Bassinumrandung besteht aus hartem Kaiserstein. Der Platz, auf welchem der Brunnen steht, wurde Siebenbrunnenplatz benannt.



Sighenbrunnen.

.....

Karl Borromäus-Brunnen. — Am 22. Oktober fand in Gegenwart des Bürgermeisters in feierlicher Weise die Grundsteinlegung für den auf dem Gemeindeplatze im III. Bezirke zu errichtenden Karl Borromäus-Brunnen statt. Der Brunnen wird vom akad. Bildhauer und Maler Josef Engelhart um den Kostenbetrag von zirka 54.000 K, welcher durch Sammlungen im Bezirke aufgebracht werden wird, ausgeführt werden.

Der Stadtrat bewilligte am 28. Jänner, daß von der mit dem Gemeinderats beschlusse vom 12. Juli 1902 bewilligten Subvention von 30.000 K für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Karl den Großen an der Peterskirche in Wien die I. Rate von 10.000 K sofort, die II. Rate von 10.000 K am 2. Jänner 1905 an das Denkmalkomitee ausgezahlt wird. Das Denkmal wird vom Bildhauer Prof. Rudolf Weyr ausgeführt und es stellen sich die Gesamtkosten auf 90.000 K.

Der Gemeinderat bewilligte am 8. Jänner für die Errichtung eines Denkmals für den Maler Johann Martin Schmidt, genannt der Kremser Schmidt, in Stein eine Subvention von 1000 K.

Der Gemeinderat bewilligte am 9. September für die Errichtung eines Bega-Denkmals in Laibach einen einmaligen Beitrag von 100 K. Georg Freiherr von Bega, geboren 1754, gestorben im Jahre 1804, k. k. Oberstleutnant, hat sich außer durch seine hervorragenden Waffentaten auch auf wissenschaftlichem Gebiete durch seine logarithmisch-trigonometrischen Werke berühmt gemacht.

Ein Komitee hat es sich zur Aufgabe gesetzt, dem Pfarrer Sebastian Rneipp im Kinderparke im III. Bezirke ein Denkmal zu errichten. Der Stadtrat genehmigte am 9. Dezember grundsätzlich die Errichtung dieses Denkmals im Kinderparke und machte dem Komitee die Zusage, das Zustandekommen des Denkmals auch in materieller Richtung zu fördern.

Der Stadtrat genehmigte am 21. Jänner das Projekt für die Renovierung und Reinigung des Schiller-Denkmals auf dem Schillerplatze im I. Bezirke um den Kostenbetrag von 1400 K. Die Arbeiten wurden vom Bildhauer Gustav Jahn durchgeführt.

Am 3. Juni genehmigte der Stadtrat für die Renovierung der Maria Immaculata-Säule „am Hof“ den Betrag von 2200 K. Die Arbeiten mußten vom Bildhauer Gustav Jahn in der kurzen Zeit von 14 Tagen durchgeführt werden, da am 19. Juni eine große kirchliche Feier vor dieser Denksäule stattfand.

Auch der Austriabrunnen auf der Freieung wurde in Ausführung eines im Vorjahre gefaßten Stadtratsbeschlusses um den Betrag von 1700 K von dem Bildhauer Jahn restauriert. Es waren dies die letzten Arbeiten des genannten Bildhauers, da er am 15. September mit dem Tode abging.